

Jahresbericht 2007



Landesnaturchutzpreis für Kräutergarten

Aus der Hand von Landwirtschaftsminister Peter Hauk hat das Kräutergartenteam um Maren Schmid im März in Stuttgart den Landesnaturchutzpreis 2006 entgegennehmen können. Mit nach Stuttgart gereist waren auch die Bürgermeister von Waldbronn und Karlsbad, Harald Ehrler und Rudi Knodel sowie Dr. Klaus Rösch vom Garten- und Umweltamt der Gemeinde Karlsbad. Den Preis bekam der Ortsverband für die langjährige gute und überzeugende Arbeit im Kräutergarten.

Landschaftspflege

Obstbaumwiese Reichenbach (ehemaliges Motoballgelände in Reichenbach) – jetzt Naturklassenzimmer



Leider wird das Pflege- und Entwicklungskonzept, das wir in 2006 erstellt haben, nur unzureichend umgesetzt. Das betrifft vor allem das Mähen des Geländes. Auch diesmal ist es wieder vorgekommen, dass das Mähgut nicht abtransportiert wurde. Wir haben das bei der Gemeinde moniert und bei einer weiteren Mahd ist dann anders verfahren worden. Wir werden uns weiter dafür einsetzen, dass das Areal öfter gemäht wird, damit aus dem jetzigen Brennessel- Minzen- und Ampfer-Aufwuchs eine typische Streuobstwiese entstehen kann.

Gekümmert haben wir uns in 2007 wieder um die von uns gesetzten Obstbäume. Sie bekamen eine Baumscheibenpflege und Leimringe. Es gab sogar eine kleine Ernte von wenigen Birnen. Den Gedanken des „Naturklassenzimmers“ haben wir belebt mit einem Arbeitseinsatz der Klasse 4 a der Anne-Frank-Schule. Dabei haben wir – unterstützt von der Gemeindegärtnerei - mit den Kindern und ihrem Lehrer Jens Puchelt 4 neue Obstbäume gesetzt und eine ca. 20 m lange dreireihige Hecke gepflanzt. Das Pflanzmaterial hat die Gemeinde Waldbronn zur Verfügung gestellt. Zusätzlich brachten wir noch in einem alten Walnussbaum und einem alten Birnbaum selbst gefertigte Steinkauzröhren an. Wir sind sehr gespannt, ob diese Komfortwohnungen auch angenommen werden.

Hermannsee bei Ittersbach

Seit einiger Zeit setzen wir uns zusammen mit dem Schwarzwaldverein Ittersbach für die Verbesserung des Zustands des Hermannsees ein. Laichten vor 5 Jahren noch mehr als tausend Kröten und Frösche in dem See, so ist die Zahl in den vergangenen Jahren drastisch zurückgegangen. Schuld daran ist vermutlich ein zu hoher Nährstoffeintrag durch die umstehenden Gehölze und durch die Fütterung der Enten. Hinzu kommt, dass der Zu- und Ablauf des Teichs nicht mehr richtig funktionierten. Nach einem Ortstermin mit Behördenvertretern schritten wir im Oktober gemeinsam mit dem Schwarzwaldverein Ittersbach und den Konfirmanden aus Langen-



steinbach nebst ihrem Pfarrer Ekkehard Stier zur Tat. Mit von der Partie war natürlich auch Klaus Rösch vom Garten- und Umweltamt. Um den Zustand zu verbessern, beschnitten wir in einem ersten Schritt die Gehölze rund um den See, entfernten Totholz, und rodeten ausuferndes Weidengebüsch. Außerdem säuberten wir den Zu- und Ablauf. Die zwei von der Gemeinde Karlsbad bereit gestellten Container waren im Nu mit Ästen, Zweigen und Prügeln gefüllt. Im zweiten Schritt soll nun der Teichboden teilweise ausgebagert werden.



Hetzelbach

Im Rahmen unserer Bachpatenschaft waren wir mehrmals im Hetzelbachtal unterwegs, um die Entwicklung zu beobachten und eventuell notwendige Maßnahmen einzuleiten. Am Samstag nach Ostern hatten wir einen Schweiß treibenden Einsatz, bei dem wir die auseinander gebrochenen Weiden klein sägten und beseitigten. So kann das blütenreiche Wiesental offen gehalten werden.

Raue Rampe in der Alb bei Fischweier

Den Einbau einer rauen Rampe bei Fischweier haben wir in unserer Stellungnahme im Jahr 2006 begrüßt, weil sie die Durchgängigkeit des Fließgewässers verbessert. Bei einem Vor-Ort-Termin im April haben wir uns zusammen mit Dr. Klaus Rösch vom Garten- und Umweltamt der Gemeinde Karlsbad die Umsetzung der Maßnahme angesehen. Dabei mussten wir feststellen, dass zwar begonnen wurde, aber der Prozess ganz offensichtlich zum Erliegen gekommen war. Mehrmaliges Nachhaken beim Landratsamt hat bislang noch keinen Fortschritt gebracht. Nun wird es erforderlich sein, diese zur Umsetzung der EU-Wasserrahmenrichtlinie geforderte Maßnahme 2008 mit noch mehr Nachdruck und unter Einbeziehung der Öffentlichkeit (Leserbrief etc.) weiter zu verfolgen.

Kräutergarten Waldbronn

Weil wir es nicht mehr schaffen, zerstörte Tonschilder zu ersetzen, haben wir beschlossen, botanische Schilder anfertigen zu lassen. Eine solche neue Beschilderung bietet die Chance, neben dem Namen der Pflanze auch die hauptsächlichen Anwendungsgebiete zu nennen. Die Entwürfe erstellten wir am Computer, die Druckkosten hat die Gemeinde Waldbronn übernommen. Die Schilder liegen bereits fertig auf dem Speicher und werden im Frühjahr in den Kräutergarten umziehen.



Kurparksee in Waldbronn

In 2007 haben zum ersten Mal seit langem wieder Frösche und Kröten im Kurparksee gelaicht. Es waren zwar nur einige Laichballen und Schnüre zu sehen, aber immerhin! Wir sehen das als Erfolg der endlich umgesetzten Renaturierungsmaßnahmen. Allerdings gab es bereits Anfang Mai keine Kaulquappen mehr zu sehen. Wir wissen nicht, ob sich die wenigen Kaulquappen im See einfach nur verloren haben oder ob sie Enten und Fischen zum Opfer gefallen

sind. Noch immer ist der Fischbesatz nämlich viel zu hoch und die riesigen Graskarpfen, die vor allem dem Bewuchs schaden, sind ebenfalls noch nicht entfernt. Die Aufforderung, keine Enten zu füttern, scheint weitgehend befolgt zu werden, wie wir bei einigen Kontrollbesuchen feststellen konnten.

Kinder, Kinder...

BUND-Kindergruppe

Auch in diesem Jahr haben wir fast regelmäßig unsere Treffen durchgeführt, nur einmal mussten wir den Unbilden des Wetters nachgeben! Durchschnittlich haben etwa 10 Kinder mit großem Eifer bei folgenden Themen mitgemacht:

- Tierspuren im Winterwald
- Dem Frühling auf der Spur
- Turmfalken in Sicht
- An der Moosalb
- Unterwegs im Kräutergarten
- Bäume am Wegrand
- Herbstlicher Streifzug durch die Streuobstwiesen
- „WaldReich“ im Naturkundemuseum



Agendaprojekt „Naturerfahrung für Kinder im Grundschulalter“

Insgesamt sind es nun 5 Klassen, die von uns und der Umweltbeauftragten der Gemeinde Waldbronn, Isa Weinerth, betreut werden. Zusammen haben wir fast 15 Naturforschertermine mit unseren Kindern absolviert. Wir haben in diesem Bereich weitere Anfragen von Klassen, die gerne auch mit uns unterwegs in der Natur sein wollen. Leider fehlen uns die personellen Kapazitäten, um das Projekt weiter auszubauen.

Haus Conrath in Langensteinbach

Mit der Gestaltung und Anlage des Hausgartens hatten wir auch zugesagt, die Pflege zu übernehmen. Büsche schneiden, Jäten, Kräuter setzen und Rasen mähen sind dabei als Routinearbeiten angefallen.

Einmischung und Stellungnahmen

Als anerkannter Naturschutzverband dürfen wir zu verschiedenen Bauvorhaben und sonstigen Verfahren offiziell Stellung nehmen. Im vergangenen Jahr haben wir folgende Vorhaben aus Sicht des Naturschutzes beurteilt:

„Stockmädle/ Reutäcker“ in Karlsbad-Ittersbach

Eine vor wenigen Jahren beantragte Maßnahme zur Industriegebietserweiterung Stockmädle, Hub, Mergelgrube hatten wir wegen der Schwere des Eingriffs, dem Verlust wertvoller Naturschutzflächen und der aus Sicht des Naturschutzes nicht möglichen Ausgleichbarkeit ursprünglich abgelehnt. Die Gemeinde Karlsbad hatte aufgrund unserer Einsprüche eine Verzichtserklärung in Bezug auf Erweiterungen in diesem Gebiet abgegeben. Diese Verpflichtung in Verbindung mit Zusagen zur Durchführung von Ersatzmaßnahmen waren zwingende Voraussetzungen

für eine Duldung des damaligen Eingriffs von Seiten des Naturschutzes. Angemerkt sei, dass einige zu dieser inzwischen umgesetzten Planung vereinbarte Ausgleichsmaßnahmen wie z.B. eine Obstbaumpflanzung bis heute nicht umgesetzt wurden. Entgegen der früheren Erklärung wurde nun ein weiterer Ausbau beantragt, obwohl erst maximal 50 % der früheren Industriegebietserweiterung mit insgesamt über 10 ha Flächeninanspruchnahme inzwischen überbaut wurden. Bestehende Probleme des Landschaftsschutzes insbesondere beim Landschaftsbild würden weiter massiv verschärft. Neben einer weiteren Bodenversiegelung und der Zerstörung wertvoller Feuchtbiotope würde ein flächenhaftes Naturdenkmal sowie ein im Nordosten der Erweiterungsfläche anschließendes Landschaftsschutzgebiet erheblich durch die industrielle Nutzung in unmittelbarer Nachbarschaft beeinträchtigt. Wir haben die neu beantragte Maßnahme in unserer Stellungnahme daher mit aller Entschiedenheit abgelehnt.

Bau einer Mehrzweckhalle in Karlsbad-Mutschelbach

Als Begründung für den Bedarf einer zusätzlichen Halle im Ortsteil Mutschelbach wurde von der Gemeinde lapidar angemerkt, dass für eine bereits in unmittelbarer Nachbarschaft gelegene Mehrzweckhalle (Tischtennishalle) eine „Einschränkung der Mehrzweckfunktionen“ gegeben sei. Im selben Ortsteil ist zudem eine weitere Halle (Sommerfesthalle) verfügbar, die in der Bedarfsmeldung unerwähnt bleibt. Problematisch ist die Planung wegen dem enormen Flächenverbrauch von landwirtschaftlich hochwertigem Boden der Stufe I, der auch einer künftigen Nutzung irreversibel entzogen würde. Die versiegelte Fläche würde zudem die Hochwassergefährdung in der Vorbergzone und unterliegenden Gemeinden weiter verstärken. Wir haben die Maßnahme daher abgelehnt und auf alternative Nutzungsmöglichkeiten innerhalb der Gesamtgemeinde verwiesen.

Randentlastungsstraße L562 Ettlingerstraße – Siemensstraße Karlsbad-Langensteinbach

Grundsätzlich haben wir natürlich unsere Bedenken gegen weiteren Straßenbau und die damit verbundene Versiegelung der Landschaft und die weitere Zerschneidung gewachsener Strukturen dargestellt. Dies gilt auch für die Neuversiegelung von über 9,3 ha sehr sensibler Bodenstrukturen durch die geplante Randentlastungsstraße. Nach intensiver Auseinandersetzung mit dem Projekt u.a. durch fachliche Begleitung des Verfahrens und der vorgesehenen Ausgleichsleistung am Darsbach stimmten wir der Maßnahme unter Vorbehalten dann doch zu. Damit besteht für das katastrophal überlastete Ortsinnere von Langensteinbach eine Chance, die alten Planungsfehler bei Schneidergärten und Schiesshüttenzentrum zumindest etwas zu korrigieren. Wichtig war uns die Koordination aller im gesamten verbleibenden Landschaftsraum zwischen Langensteinbach und Reichenbach anstehenden Planungen und eine Bündelung aller Ausgleichsverfahren. Dabei sind sowohl die Maßnahmen zum 2-spurigen Ausbau der AVG als auch Planungen zum Ausbau einer „Randentlastung Reichenbach“ u.a. mit einzubeziehen. Die unvermeidbaren Eingriffe sollen innerhalb des Planungsraum ausgeglichen werden. Biotopstrukturen wie Feuchtgebiete, Gräben, Quellbereiche, Wiesen sollen im gesamten verbleibenden Raum gesichert und durch geeignete Verbundmaßnahmen aufgewertet werden.

Baulandausweisung „Hinter dem Rück“ in Waldbronn (südlich und östlich des Rathausmarkts)

Schon Ende 2006 haben wir uns in der Öffentlichkeit gegen die überdimensionierte Ausweisung von Baugebiete – damals waren ca. 8 ha im Gespräch – zur Verwirklichung eines Seniorenprojekts in Waldbronn ausgesprochen. Wir schrieben an die Gemeinderäte, brachten als Alternativstandort einen Randbereich des Kurparks (entlang der Pforzheimer Straße) ins Gespräch und erreichten, dass die Presse darüber berichtete. Im März informierten wir dazu auf dem Wochenmarkt und sammelten Unterschriften gegen die Baugebietsausweisung in der beabsichtigten Größe. Viele Menschen waren entsetzt über die Planungen und gaben uns ihre Unterschrift. Ein Gutachten, das die Gemeinde in Auftrag gab, erbrachte, dass das Vorhaben entschieden zu groß

dimensioniert war und schlug als Quintessenz ein kleineres Projekt vor. Für dieses werden nun nur 3000 m² benötigt. Analog des in den vorangegangenen Planspielen bereits verwendeten Rechenmodells, nach dem bei einer Baulandausweisung die Gemeinde 10% der Flächen in ihren Besitz bekommt, ist nun eine neue Planung aufgelegt worden, die 4 ha Baufläche umfasst. Diese Planung hat bereits die Mehrheit des Gemeinderats gefunden, so dass wir von einer baldigen Bebauung der wertvollen Wiesenfläche und grünen Lunge Waldbronns ausgehen müssen. Wir halten den Verlust an unversiegeltem Boden und ökologisch wertvoller Wiesenfläche für das Vorhaben nach wie vor für unverhältnismäßig. Die Verkleinerung des Baugebiets sehen wir zwar als einen Erfolg auch unserer Arbeit an, wir sind uns jedoch darüber im Klaren, dass weitere Begehrlichkeiten auf den Rest der Fläche nicht lange auf sich warten lassen werden.

Ausflüge und Besichtigungen

Das Zauberland an der Kinzig und der Flößerpfad nach Alpirsbach



Der Landschaftsplaner und Naturpädagoge, Olfert Dorka, führte uns durch den von ihm maßgeblich umgestalteten Kurpark von Lossburg – dem heutigen „Zauberland an der Kinzig“. Wir besuchten die Duftspirale, die am Grund Kräuter wie Frauenmantel, Storchnabel und Seifenkraut mit eher erdigem Duft beherbergt und weiter oben mit denjenigen Kräutern aufwartet, die durch ihre duftenden ätherischen Öle mit dem Element Luft verbunden sind wie z.B. Lavendel, Rosmarin und Thymian. Dem Wasser als Leben spendendes

Element sind in der Anlage gleich mehrere Stationen gewidmet, die zu Betrachtung und innerer Einkehr einladen. Anschließend erkundeten wir den schönen und abwechslungsreichen Flößerpfad entlang der Kinzig. Bei den hohen Temperaturen, die an diesem Sommertag herrschten, kamen wir ordentlich ins Schwitzen. Da war es gut, dass wir in Alpirsbach unseren Durst im schattigen Biergarten löschen konnten.

Veranstaltungen

Gentechnik in der Landwirtschaft



Im Oktober luden wir zusammen mit den Landfrauen Langensteinbach zu einer Informationsveranstaltung ins evangelische Gemeindezentrum Langensteinbach ein. Der Referent, Dr. Dirscherl, Geschäftsführer des Evangelischen Bauernwerks in Württemberg und Landesbeauftragter der EKD für agrarsoziale Fragen hatte das Thema so aufbereitet, dass die gut 50 Teilnehmer alle begeistert waren: selten war ein so komplexer und schwieriger Sachverhalt so anschaulich und unterhaltsam dargestellt worden! Zum Beispiel in seinem Bericht

über Versuche mit der gentechnischen Kombination von Genen eines Glühwürmchens mit dem eines Schweins. Das Ergebnis: ein „bei Nacht leuchtendes Ferkel“. Dr. Dirscherl hatte viele Argumente der Befürworter der Gentechnik hinterfragt, so auch die Leistungen bei der Hungerbekämpfung in der dritten Welt. Ergebnis: „null Erfolg“, im Gegenteil: alle bislang auf dem Markt befindlichen gentechnisch veränderten Pflanzen seien auf die Monokulturen der reichen Industrieländer zugeschnitten. „Verdienen können daran allenfalls die weltweit sechs großen Genteck-Konzerne wie Monsanto, BASF, Bayer, Du Pont etc.“ Aber auch bei uns würden viele Probleme durch gentechnisch veränderte Produkte ausgelöst: Zunahme von Hautkrankheiten, Dramati

scher Anstieg bei Allergien, Häufung bei Tierkrankheiten, Bienensterben, Pestizidresistenz auch bei Wildkräutern die damit praktisch unbekämpfbar werden.

Letztlich entscheidend für eine Wertung sei aber die Frage nach dem Erfolg bei über 300 Millionen Euro Steuerausgaben, und diese Bilanz sehe nach 15 Jahren „Herumforschen“ mehr als ernüchternd aus. Im Vergleich dazu schneide die konventionelle Züchtung z.B. bei der Bekämpfung des Maiszünslers wesentlich besser ab. Dirscherl's Fazit: „Forschung ja, das muss wohl sein, vor allem um die bereits entstandenen Probleme wieder in den Griff zu bekommen, aber wozu die unabsehbaren Risiken von Freisetzungsversuchen auf sich nehmen?“ Viele Zuhörer nahmen sich anschließend noch die Zeit bei (natürlich gentechnikfreiem) Äpfel-Saft – aus heimischen Landen und köstlichem Fingerfood von den Landfrauen mit dem Referenten zu diskutieren.

Markt der Möglichkeiten in Waldbronn

An dem von der Gemeinde Waldbronn veranstalteten Markt der Möglichkeiten beteiligten wir uns zusammen mit der Streuobstinitiative an einem Informationsstand. Neben allgemeinen Schriften und Plakaten zu BUND- und Streuobstaktivitäten berieten wir zum Thema Wechsel zu Ökostromversorgern und boten die Säfte der Streuobstinitiative an (näheres siehe nächsten Abschnitt). Der nächste Markt der Möglichkeiten findet erst im Jahr 2009 statt, was die zwei erschöpften Aktiven am Abend dankbar zur Kenntnis nahmen.

Was sonst noch von Interesse war...

BUND-Regionalstrom



Wer seinen Strom über den BUND-Regionalstrom bezieht, muss nicht unbedingt tiefer in die Tasche greifen. Oftmals ist der Tarif sogar günstiger als derjenige der großen Energieversorger und das obwohl ein Cent pro Kilowattstunde der so genannte „Sonnencent an den BUND geht und zur Förderung von umweltfreundlicher Energieerzeugung und effizienter Nutzung von Energie verwendet wird. Technisch ist der Wechsel von einem Energieversorger zum anderen sehr einfach und nur mit wenig Aufwand verbunden. Unterlagen inklusive Stromliefervertrag für den

BUND-Regionalstrom gibt es beim BUND-Ortsverband. Wir informierten über diese Möglichkeit umweltschonend erzeugten Strom zu beziehen mit Artikeln im Amtsblatt, einem Stand auf dem Waldbronner Markt und beim Markt der Möglichkeiten in Waldbronn

Neuer Obstsaft der Streuobstinitiative im Stadt- und Landkreis Karlsruhe

Neben den schon bekannten und beliebten Obstsäften „Äpfel“ und „Birne“ bietet die Streuobstinitiative e.V. seit kurzem einen neuen Obstsaft an: *Apfelsaft mit Zwetschge*. Auch dieser Saft wird aus ungespritztem und reifem Obst der Region gewonnen. Besucher des „Markts der Möglichkeiten“ in Waldbronn konnten diese Köstlichkeit an dem Stand der Streuobstinitiative schon probieren. Es ist uns gelungen, diesen neuen Saft bei verschiedenen Verkaufsstellen in Waldbronn zu etablieren.